

Alexander Kock

Wilde Action und sanfte Wellness

Die Zukunft der Freizeitbäder

Magisterarbeit

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek:

Bibliografische Information der Deutschen Nationalbibliothek: Die Deutsche Bibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de/> abrufbar.

Dieses Werk sowie alle darin enthaltenen einzelnen Beiträge und Abbildungen sind urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsschutz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlanges. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen, Auswertungen durch Datenbanken und für die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronische Systeme. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdrucks, der fotomechanischen Wiedergabe (einschließlich Mikrokopie) sowie der Auswertung durch Datenbanken oder ähnliche Einrichtungen, vorbehalten.

Copyright © 2007 Diplom.de
ISBN: 9783836603126

Alexander Kock

Wilde Action und sanfte Wellness

Die Zukunft der Freizeitbäder

Magisterarbeit

ISBN: 978-3-8366-0312-6

Alexander Kock

Wilde Action & sanfte Wellness

Die Zukunft der Freizeitbäder



Alexander Kock

Wilde Action & sanfte Wellness - Die Zukunft der Freizeitbäder

ISBN: 978-3-8366-0312-6

Druck Diplomica® Verlag GmbH, Hamburg, 2007

Zugl. Universität Lüneburg, Lüneburg, Deutschland, Magisterarbeit, 2007

Dieses Werk ist urheberrechtlich geschützt. Die dadurch begründeten Rechte, insbesondere die der Übersetzung, des Nachdrucks, des Vortrags, der Entnahme von Abbildungen und Tabellen, der Funksendung, der Mikroverfilmung oder der Vervielfältigung auf anderen Wegen und der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen, bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, vorbehalten. Eine Vervielfältigung dieses Werkes oder von Teilen dieses Werkes ist auch im Einzelfall nur in den Grenzen der gesetzlichen Bestimmungen des Urheberrechtsgesetzes der Bundesrepublik Deutschland in der jeweils geltenden Fassung zulässig. Sie ist grundsätzlich vergütungspflichtig. Zuwiderhandlungen unterliegen den Strafbestimmungen des Urheberrechtes.

Die Wiedergabe von Gebrauchsnamen, Handelsnamen, Warenbezeichnungen usw. in diesem Werk berechtigt auch ohne besondere Kennzeichnung nicht zu der Annahme, dass solche Namen im Sinne der Warenzeichen- und Markenschutz-Gesetzgebung als frei zu betrachten wären und daher von jedermann benutzt werden dürften.

Die Informationen in diesem Werk wurden mit Sorgfalt erarbeitet. Dennoch können Fehler nicht vollständig ausgeschlossen werden, und die Diplomarbeiten Agentur, die Autoren oder Übersetzer übernehmen keine juristische Verantwortung oder irgendeine Haftung für evtl. verbliebene fehlerhafte Angaben und deren Folgen.

© Diplomica Verlag GmbH

<http://www.diplom.de>, Hamburg 2007

Printed in Germany

panta rhei

-

alles fließt

(Heraklit)

INHALTSVERZEICHNIS

ABBILDUNGSVERZEICHNIS	VI
TABELLENVERZEICHNIS	VII
ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS	VIII
1 EINLEITUNG	1
1.1 Aufbau der Arbeit	2
1.2 Problemstellung	2
1.3 Methodik	3
1.4 Wissenschaftliche Einordnung	4
1.5 Begriffliche Abgrenzungen	5
2 FREIZEITVERHALTEN	6
2.1 Der Begriff Freizeit	6
2.2 Freizeit im Wandel der Zeit	7
2.3 Wertewandel	9
2.4 Lebens- und Freizeitstile	9
2.5 Veränderungen im Freizeitsektor	10
3 HISTORIE DER BADEKULTUR	13
3.1 Griechen und Römer	13
3.2 Mittelalter	16
3.3 Neuzeit	18
3.4 Entwicklung bis zum 1. Weltkrieg	19
3.5 NS-Zeit	23
3.6 Entwicklung nach dem 2. Weltkrieg	23
EXKURS Der goldene Plan	24
3.7 60er & 70er Jahre	25
3.8 80er & 90er Jahre	27
EXKURS Schwimmbäder in Wismar	29
4 TYPOLOGIE VON BÄDERN	30
4.1 Begriffsdefinition Typologie	30

4.2	Untersuchungsparameter	30
4.3	Bädertypen	31
4.4	Gästetypen	36
5	DAS WONNEMAR	38
5.1	InterSpa	38
5.2	Lage des Bades	39
5.3	Erreichbarkeit	41
5.4	Zugang	42
5.4.1	Öffnungszeiten	42
5.4.2	Eintrittspreise	43
5.4.3	Spartarife	44
5.4.4	Bezahlsystem	45
5.5	Einrichtungen	46
5.5.1	Umkleiden	46
5.5.2	Becken	46
5.5.3	Gesundheitsbad	47
5.5.4	Sauna	47
5.5.5	Außenbereich	48
5.5.6	Wellness	48
5.5.7	Weitere Einrichtungen	49
5.6	Kurse, Events, Sonderaktionen	50
5.7	Besonderheiten	51
6	DIE EMPIRISCHE UNTERSUCHUNG	55
6.1	Methoden und Begriffe der Marktforschung	55
6.1.1	Arten von Erhebungen	55
6.1.1.1	Das Experiment	56
6.1.1.2	Die Beobachtung	56
6.1.1.3	Die Befragung	57
6.1.1.3.1	Die telefonische Befragung	57
6.1.1.3.2	Die schriftliche Befragung	58
6.1.1.3.3	Die persönliche Befragung	58
6.1.2	Der Aufbau des Fragebogens	59
6.2	Die Befragung im Oktober 2006	60
6.2.1	Zielsetzung	61
6.2.2	Hypothesen	61
6.2.3	Pretest	61
6.2.4	Vorgehensweise	62

6.2.5	Kennzeichenanalyse	63
6.2.6	Auswertung.....	65
6.2.6.1	Nutzer und Nutzerverhalten.....	65
6.2.6.2	Einzugsbereiche und Bekanntheit.....	70
6.2.6.3	Besuchermotive und -wünsche	73
6.2.6.4	Wellness/Gesundheit und Events	82
6.2.6.5	Konkurrenz	87
6.2.7	Überprüfung der Hypothesen	88
6.2.8	Zusammenfassung	89
7	FAZIT/AUSBLICK.....	91
	LITERATURVERZEICHNIS.....	103
	ANHANG	109

ABBILDUNGSVERZEICHNIS

Abbildung 1:	Hypokausten (wiederhergestellte Ruine).....	14
Abbildung 2:	Mittelalterliche Badeszene (15. Jh.)	17
Abbildung 3:	Badeschiff in Berlin	19
Abbildung 4:	Volksbrausebad von Lassar.....	21
Abbildung 5:	Müller´sches Volksbad	22
Abbildung 6:	Sportbad der 70er Jahre.....	26
Abbildung 7:	Durchschnittl. Besucheranzahl	34
Abbildung 8:	Kostendeckungsgrade von Bädern	34
Abbildung 9:	Kosten ausgewählter Bädertypen	35
Abbildung 10:	Wonnemar Logo	38
Abbildung 11:	Kennzeichenanalyse.....	64
Abbildung 12:	KFZ Herkunft.....	65
Abbildung 13:	Geschlecht der Befragten	66
Abbildung 14:	Alter der Befragten	66
Abbildung 15:	Schulbildung	67
Abbildung 16:	Beschäftigungsstatus	68
Abbildung 17:	Einkommen.....	68
Abbildung 18:	Verkehrsmittelwahl	69
Abbildung 19:	Wohnort.....	70
Abbildung 20:	Hauptbesuchsgrund Wonnemar	70
Abbildung 21:	Anreiseweg.....	71
Abbildung 22:	Besuchshäufigkeit	71
Abbildung 23:	Verweildauer	72
Abbildung 24:	Werbemittel.....	73
Abbildung 25:	Besuchsmotive	74
Abbildung 26:	Angebotsausbau	75
Abbildung 27:	Badebegleitung	75
Abbildung 28:	Badebegleitung im zeitl. Verlauf.....	76
Abbildung 29:	Badebegleitung nach Alter	76
Abbildung 30:	Besuchsmotive nach Alter	78
Abbildung 31:	Besuchsmotive nach Geschlecht	78
Abbildung 32:	Zusatzangebote	81
Abbildung 33:	Nutzung häufiger?.....	81
Abbildung 34:	Wellness/Events	83
Abbildung 35:	Beurteilung von Sonderveranstaltungen	84
Abbildung 36:	Wellness nach Alter.....	84
Abbildung 37:	Events nach Alter	85
Abbildung 38:	Wellness nach Geschlecht	85
Abbildung 39:	Events nach Geschlecht.....	86
Abbildung 40:	Wellness nach Einkommen.....	86
Abbildung 41:	Events nach Einkommen	87
Abbildung 42:	Konkurrenzbäder	87
Abbildung 43:	Genutzte Konkurrenzangebote	88
Abbildung 44 Anhang:	Übersicht Wonnemar Wismar	110
Abbildung 45 Anhang:	Gymnastikkurse/Kinderschwimmen	119

TABELLENVERZEICHNIS

Tabelle 1:	Bäderentwicklungszahlen	28
Tabelle 2:	Besucherguppen und ihre Motive	37
Tabelle 3:	Preisliste	44
Tabelle 4:	Positiv u. Negativ am Wonnemar	79
Tabelle 5 Anhang:	Wellness Massagen	115
Tabelle 6 Anhang:	Wellness Zeremonien	116
Tabelle 7 Anhang:	Wellness Softpacks	117
Tabelle 8 Anhang:	Wellness Kosmetik.....	117
Tabelle 9 Anhang:	Wellness Zusatzleistungen.....	118
Tabelle 10 Anhang:	Preise Fitness	120
Tabelle 11 Anhang:	Ballsporthpreisliste	121

ABKÜRZUNGSVERZEICHNIS

AB	Archiv des Badewesen (Fachzeitschrift der DGfDB e. V.)
Abb.	Abbildung
BDS	Bund Deutscher Schwimmmeister
BF	bebaute Fläche
BLH	Bäderland Hamburg GmbH
°C	Grad Celcius
d	Durchmesser
D	Damen
Darst.	Darstellung
DGfDB	Deutsche Gesellschaft für das Badewesen e. V.
DLRG	Deutsche Lebensrettungsgesellschaft
DM	Deutsche Mark
DU	Duschen
EG	Erdgeschoss
etc	et cetera
evtl.	eventuell
Gastro	Gastronomie
ggf.	gegebenenfalls
H	Herren
IFKA	Institut für Freizeitwissenschaft und Kulturarbeit
incl.	inclusive
l	Liter
LSB	Lehrschwimmbecken
m	Meter
m ²	Quadratmeter
m ³	Kubikmeter
Mio	Million
MIV	motorisierter Individualverkehr
Mwst.	Mehrwertsteuer
MV	Mecklenburg-Vorpommern
MZB	Mehrzweckbecken
o.	ohne
o. g.	oben genannt
o. J.	ohne Jahr
OG	Obergeschoss
o. O.	ohne Ort
o. V.	ohne Verfasser
Pers.	Personen
SPSS	Superior Performing Software Systems
Tab.	Tabelle
UG	Untergeschoss
v. a.	vor allem
WT	Wassertiefe
WT max	maximale Wassertiefe

1 EINLEITUNG

Schon Goethe merkte an: „*Alles ist aus dem Wasser entsprungen! Alles wird durch das Wasser erhalten!*“¹ Das Element Wasser genießt eine hohe Wertigkeit im Bereich Freizeit und ist im Alltag nicht nur eines der wichtigsten Lebensmittel. Es ist zudem Reinigungsmittel, Waschmittel, Gesundbrunnen, Energieträger, Nahrungsquelle, Lebensraum, Sportgerät, medizinisches, therapeutisches Mittel. Dies sind nur einige Erscheinungsformen des Wassers. In der Literatur und Religion kann Wasser sowohl Reinigung (Katharsis) als auch Untergang (Katastrophe) bedeuten.

Diverse Sand- und Kalkstein-Höhenzüge zeugen davon, dass mehr als fünf Sechstel der gesamten Entwicklung von Leben im Meer stattfanden. Über die Zeiten und Kontinente ist der Mensch mit dem Lebelement Wasser sehr verschieden umgegangen. Mal wurde es gefürchtet als Krankheitsüberträger, mal geheiligt in einem sakralen Akt wie der Taufe oder dem Bad im Ganges.

Sämtliche Schöpfungsmythen der Welt haben mit Wasser zu tun; allen Kulturkreisen ist die Analogie von Wasser, Leben und Seele bekannt; Götter, Weltenschöpfer und Helden werden wie selbstverständlich aus dem Wasser geboren; alle drei großen Religionen - Judentum (Mikwe), Christentum (Taufe) und Islam (Wudu) - enthalten Rituale spiritueller Reinigung mit Wasser. *Freud* deutet das Wasser als Symbol des Unbewussten (so tief und unergründlich wie die Seele). Seele hat etymologisch sogar mit dem Wasser zu tun: urgermanisch „saiwalo“ = vom See stammend, zum See gehörend, denn unsere Urahnen glaubten, dass in den Seen die Seelen der Ungeborenen und Toten lebten.

Schwimmen, dieser „*amphibische Oberflächengenuss*“², ist eine der am häufigsten ausgeübten Sportarten³ überhaupt.

Der immer stärker ansteigende Anteil von Freizeit an unserer Lebenszeit lässt auch neue und veränderte Bedürfnisse und Nutzungsformen entstehen. Die heutige mobile Freizeitgesellschaft stellt andere Ansprüche an Qualität und Umfang der Angebote als noch vor ein oder zwei Jahrzehnten. Freizeitbäder kamen in 70er Jahren auf, erlebten in den 80ern ihre Spiel- und Experimentierphase und wurden in den 90ern „erwachsen“. Das „Badsterben“ der kommunalen Schwimmhallen und das Aufkommen neuer privater Anbieter scheinen zusammenzuhängen. Obgleich der Anteil der Freizeitbäder an der gesamten Bäderlandschaft gerade mal 5,1% ausmacht, tragen sie zu einem Drittel zum Gesamtumsatz

¹ Johann Wolfgang von Goethe: *Faust II*, 2. Leipzig: Insel 1942, S. 379, zit. n. NAHRSTEDT u. FROMME, S. 58.

² GRUNDMANN, S. 153.

³ Siehe THEMATA, S. 90.